

## ***Kronen Zeitung***

Plädoyer für die Menschlichkeit

Am Vorabend seines "70ers" lud Werner Schneyder, begnadeter Kabarettist, Schauspieler, Regisseur, Musiker und vieles mehr, zur Präsentation seiner "Galanacht", eines kabarettistischen Theaterstücks, das er schon 185-mal in Berlin, Hamburg und auf Tourneen gezeigt hat und zu dem er eine Wiener Fassung schrieb.

Ein prominenter Kabarettist wird von einer Industriefirma eingeladen, die zu einer Tagung versammelten Geschäftspartner nach dem Dinner in der Bar zu unterhalten. Gegen Riesengage, versteht sich. In der Bar freundet er sich mit der Dame hinter dem Tresen, der Partnerin des ordinären, aber geschäftstüchtigen Barbesitzers, an. In einem Pointenfeuerwerk vermittelt er eine Ahnung seines kabarettistischen Könnens, er zieht die österreichische und Weltpolitik durch den Kakao, bis er vom Hauptmanager der Firma über die brutalen, unmenschlichen Usancen des Topmanagements aufgeklärt wird. Die Galaperformance fällt aus, weil die Gäste zu müde oder angegessen sind.

Bundespräsident, Bundeskanzler und Kulturministerin, Weggefährten wie Peter Turrini, Erwin Steinhauer, Schauspielkollegen wie Erika Pluhar, Gertraud Jesserer, Peter Simonischek, Theaterdirektoren wie Herbert Föttinger und Michael Schottenberg - sie alle kamen anlässlich Schneyders "70er" in den Rabenhof. Schneyder inszenierte selbst und spielte die Hauptrolle, die Ähnlichkeit mit seiner Biographie aufweist.

Schneyder gibt diesem Alter Ego Walter Salzman Brillanz, Heimkehrerin Marion Mitterhammer der Barfrau Liebreiz, Robert Palfrader, Stefan Moser und Isabella Szendzielorz den Episoden Originalität. Die große Überraschung war aber Oliver Baier, der als in Phrasen und Unmenschlichkeit ersticker Topmanager im 1. Teil seine Überlegenheit demonstriert, im 2. Teil als Stockbesoffener wieder auftaucht und eine verblüffend exakte schauspielerische Studie zeigt. Die "Galanacht" ist im Rabenhof bis 20. April zu sehen. H. M.

## ***Kleine Zeitung***

FRIDO HÜTTER

Umverteilung von oben nach oben

Satire-Doyen Werner Schneyder wurde 70. Im Wiener Rabenhof wurde das mit einem köstlichen Stück und berührenden Reden vor prominentem Publikum gefeiert.

Alfred Gusenbauer pilgert nach Mariazell, um dort dafür zu beten, dass irgendjemand seine Strategie versteht", ätzte Werner Schneyder. - Der Bundeskanzler saß in der ersten Reihe und lachte halbwegs herzlich. Neben ihm amüsierten sich Bundespräsident Heinz Fischer, Bildungsministerin Claudia Schmied und Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny.

Wenn einer wie Werner Schneyder 70 wird, kann der Abend schon an einen Staatsakt erinnern. Wenngleich es ungeheuer locker herging: Präsident und Kanzler verbrachten auch die Pausen mitten im Publikum, Ministerin Schmied ließ sich von Christoph Grisseemann mit TV-Innovator David Schalko bekannt machen. Alfred Gusenbauer erwog mit Peter Simonischek einen Frühlingsbesuch im Weinland.

Um Mitternacht gab es dann Reden von Erika Pluhar, Andreas Vitasek, Alfred Gusenbauer, Hans Peter Haselsteiner und Schneyders Sohn Achim, denen die übliche Peinlichkeit solcher Elogen völlig fehlte und die für Lachen und Rührung sorgten. "Ja, wir sind alt", sagte Erika Pluhar, "aber wir sind bei Sinnen."

### Geburtstagsgeschenk

Kern des Abends war eine Produktion, die sich Schneyder sozusagen zum Geburtstagsgeschenk gemacht hatte: "Galanacht", geschrieben, inszeniert und gespielt vom Meister der sozialkritischen Ironie.

Die Geschichte um einen alternden Entertainer, dessen Auftritt vor Wirtschaftsmagnaten im letzten Moment entfällt, wurde zwar in Deutschland schon 185-mal gegeben. Für Wien hat Schneyder das Stück aber neu besetzt und um einige aktuelle Hiebe (für welche er an diesem Abend aus der Kleinen Zeitung zitierte) bereichert. Zu erleben war eine pointiert geschriebene Alltagsgeschichte über vergebliche Liebe, über das Altern, über die Ausbeutung des Einzelnen. Eine "Umverteilung von oben nach oben" diagnostiziert Schneyder als aktuellen Wirtschaftstrend.

Dem Doyen des politischen Kabarets verdanken wir übrigens die Erkenntnis, dass die TV-Quotenqueen Marion Mitterhammer auch eine hinreißend subtile Theatermimin sein kann. Und dass ORF-Comedian Oliver Baier definitiv das Zeug zum Charakter-Darsteller hat. - Heftiger Premierenapplaus für alle. Fazit: Ein Abend, der auch ohne Prominenz-Ballung wirklich einen Abend wert ist.

## **Kurier**

Von: Werner Rosenberger

Ein Lausbub kommt in die Jahre

Wenn einer eine spaßige Komödie schreibt, sie und sich selber inszeniert und obendrein die Hauptrolle spielt, dann ist das allein schon ziemlich ungewöhnlich.

Wenn dann bei der Österreich-Premiere von "Gala-nacht" am Mittwoch im Rabenhof Bundespräsident, Bundeskanzler, Kulturministerin, Kulturstadtrat und ein Industrieller in der ersten Reihe sitzen, dann ist das sogar sehr außergewöhnlich bis einmalig.

So wie Werner Schneyder.

Das Multitalent feierte den Vorabend seines 70. Geburtstages auf der Bühne. Und ist dabei in seinem Element: Denn er spielt im Bar-Ambiente von Erich Sperger den alternden Tingeltangel-Entertainer Walter Salzmann, einen moralisierenden Satiriker jenseits seiner besten Zeiten, der auf Firmen-Events Top-Manager oder auch betrunkene Möchtegernmanager bei Laune hält.

Schneyder wäre nicht Schneyder, würde er dabei nicht tagesaktuell Ohrfeigen verteilen und - wie einst im Duo mit Dieter Hildebrandt - so manche Wuchtel schieben, mit geschliffenen Pointen das alltäglich Lächerliche im Politischen ins Amüsante übersetzen oder witzeln: "Das Gegenteil von Minuswachstum ist Pluschrumpfen."

Auf der roten Couch kommentiert er - als wär's ein Flashback in die Kabarett-Vergangenheit - bissig bis wortspielerisch die aktuellen Ereignisse rund ums "Schattenkabinett" ("Der Umgang mit Wahlversprechen stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten"), den neuen Kanzler ("Gusi geht nach Mariazell und betet darum, dass seine Strategie endlich begriffen wird") und den Vorschlag, die Studiengebühren bei Blaskapellen zu verdienen ("Blasen statt Blechen").

Er parliert über alte und neue Zeitgeist-Phänomene: "Haschisch ist der Heurige für Trinkfaule." Und nimmt subversiv jene aufs Korn, deren Geschäftsgrundlage die Menschenverachtung ist, ehe er sich ins "progressive Kampftrinken" stürzt.

Marion Mitterhammer als Bardame entlarvt die Worthülsen schnöseliger Zeitgenossen, die ihre Bedeutung mit pseudophilosophischen Betrachtungen zum Küchenlatein im Allgemeinen und zu Tintenfisch-

Carpaccio und Champagnertrüffel im Besonderen aufblasen. Oliver Baier, am Anfang ganz souverän blasierter Phrasendrescher, und Isabella Szendzielorz entgleisen nach der Pause saturiert im Suff .

Keine One-Man-Show

"Galanacht" wurde in Deutschland bereits 185-mal gespielt, in Wien neu besetzt und adaptiert. Schneyders Figur des spitzzüngigen Alleinunterhalters ist eine "linke Bazille", so erinnert sich zumindest der Barbesitzer und Rechts-außen-Ungustl (Robert Palfrader), und dem Autor und Jubilar bis zur Kenntlichkeit ähnlich: Auch er ist im Selbstverständnis "ein Linker mit liberalen und zart-konservativen Anteilen". Und spielt Charme, Humor und Lausbubenhaftigkeit aus wie ein Ass"Galanacht" von, mit und für Werner Schneyder im Rabenhof

Utl.: Das zwischen Boulevard und Kabarett oszillierende Stück feierte vor prominentem Publikum Österreich-Premiere und ging nahtlos in die Geburtstagsfeier über (Von Wolfgang Huber-Lang/APA) =

## **Wien (APA)**

Eine derartige "Galanacht" hat das Wiener Rabenhoftheater wohl noch nie gesehen. In der ersten Reihe saßen Bundespräsident, Bundeskanzler, die neue Kulturministerin und der Wiener Kulturstadtrat. "Der Werner Schneyder muss aber viel machen für die SPÖ", kommentierte ein erstaunter Besucher. Aber nicht nur die geballte sozialdemokratische Prominenz, sondern auch eine Vielzahl von bekannten Menschen aus Kabarett, Theater und Literatur war gekommen, um am Vorabend seines 70. Geburtstags das Multitalent Werner Schneyder auf der Bühne zu erleben. Sie mussten es nicht bereuen.

Werner Schneyder hat sich die "Galanacht", ein zweistündiges Stück rund um einen nicht zu Stande kommenden Auftritt des alternden Alleinunterhalters Walter Salzmann, auf den Leib geschrieben, selbst inszeniert und spielt die Hauptrolle, von der er betont, sie sei nicht sein alter ego, aber "es wäre ein mögliches Schicksal gewesen, daher stelle ich ihr meine Pointen zur Verfügung". Das Stück, das in Deutschland bereits 185 Mal gespielt wurde und nun, umbesetzt und umgearbeitet, seine Österreich-Premiere erlebte, ist aber keine One-Man-Show. Rund um ihn sind bekannte Kollegen im Einsatz, und von Marion Mitterhammer als Bardame bis zu Oliver Baier als durchgeknallter Manager und Robert Palfrader als rechts orientierter Barbesitzer machen sie alle ihre Sache ordentlich und ihre Figuren zu mehr als bloßen Stichwort-Gebern.

Salzmann, eine in die Jahre gekommene ehemalige "linke Bazille" (so erinnert sich jedenfalls der Barbesitzer), soll bei einer Firmenveranstaltung vor Top-Managern auftreten. Die Herren speisen noch, in der für das Abend-Programm vorgesehenen Nachtbar ist allerdings nichts wie vorgesehen für den Auftritt vorbereitet. Keine Lichtanlage, ein normales Klavier statt eines Flügels. Das gibt Gelegenheit zu manch bösem Wortwechsel mit Firmen-Verantwortlichen und zwei Erzähl- und Diskutierstunden mit Chef und Chefin des Etablissements. Natürlich stand Werner Schneyder mit seinen ganz persönlichen Karriere- und Lebens-Erfahrungen Pate für den Text, der eine gelungene Kombination aus Boulevard-Theater und klassischem Kabarett ist, wie es Schneyder (lange mit Partner Dieter Hildebrandt, später solo) viele Jahre praktiziert hat.

Am genüsslichsten kostet Schneyder die ins Stück geschriebene Möglichkeit aus, auf aktuelles Tagesgeschehen einzugehen. Auf der roten Gästecouch der Bar (Bühne: Erich Sperger) blättert er die "Kleine Zeitung" durch und kommentiert die Ereignisse rund um das "Schattenkabinett" ("Der Umgang mit Wahlversprechen stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten"), den neuen Kanzler ("Gusi geht nach Mariazell - und betet darum, dass seine Strategie endlich begriffen wird"), die Studiengebühren

("Blasen statt Blechen" meint er zum Vorschlag, die Beiträge auch bei Blaskapellen abarbeiten zu können), FPÖ, ÖGB und Fiona. Das ist auf dem bekannt hohen Schneyder-Niveau, und die erste Reihe hat alle Mühe ebenso herzlich mitzulachen wie der Rest.

Der zweite Teil entgleitet ein wenig, in der Bar und in der Regie. Statt der Gäste erscheinen nur noch die beiden damit befassten Angestellten, um die Absage von Salzmanns Einlage mitzuteilen. Der Alkoholpegel ist bereits sehr hoch, Oliver Baier und Isabella Szendzielorz müssen ziemlich herumlallen. Das steigert zwar die Heiterkeit, senkt jedoch ein wenig das Niveau. Die Vorstellung rettete sich aber dennoch achtbar über die Runden, und Box-Kampfrichter Werner Schneyder durfte sich am Ende über einen glatten Sieg nach Punkten freuen. Anschließend ging die "Galanacht" nahtlos in die Geburtstagsfeier über.

## ***Neues Volksblatt", Linz***

Flotte Attacken in den Zuschauerraum  
Werner Schneyders 70er im Wiener Rabenhof gefeiert  
Von Renate Wagner

Es war buchstäblich "ganz Wien" anwesend, der Bundespräsident und der Bundeskanzler, und den erwischte es voll und frontal.

Denn Werner Schneyder hat es sich schon seit 2003, als sein Stück "Galanacht" in Berlin uraufgeführt wurde, zur Gewohnheit (und mit Spannung erwarteten Pointe) gemacht, jeden Abend auf der Bühne die politischen Ereignisse aus der täglichen Zeitung zu kommentieren - und da bekam "Gusi" sein Fett ab.

Im übrigen ist die "Gala nacht" nun als "Geburtstagsfest" in den Rabenhof eingezogen, neu besetzt, vom Autor selbst inszeniert. Und natürlich sich selbst auf den Leib geschrieben. Es ist ein echtes, wenn auch ein wenig dünnes Theaterstück, nicht eine Schneyder-Kabarett-Show. Er spielt einen abgewrackten Entertainer, leicht melancholisch, bestenfalls noch von einstiger Bedeutung zart umwittert, nur mehr als Unterhalter für Firmenfeste engagiert. Da fliegen die Pointen gar nicht so stürmisch, wie man es erwarten könnte.

Marion Mitterhammer, ein mal live und nicht am Bildschirm, sorgt höchst attraktiv dafür, dass die Barbesitzerin, an sich wenig mehr als Stichwortbringerin, zur echten Figur aufblüht. Mit Isabella Szendzielorz als Managerliebchen hat auch eine frühere Linzer Landestheater-Mimin ihren

Platz im Gefüge. Im übrigen hat sich Schneyder als noble Seele erwiesen und die beste Rolle, den glatt-verbindlichen, im Grund abstoßenden Manager (der im Suff alle Masken fallen lässt), einem anderen zu geben: ORF-Mann Oliver Baier, der sich so den Abend holt.

## **Österreich**

Scharfer Witz, strahlende Pointen

Der Kabarettist Walter Salzman hat seine beste Zeit längst hinter sich. Der Star von einst mutierte zum Kleinkünstler. Er reißt seine Witze nur mehr bei Firmenfeiern, wo er gutes Geld vor schlechtem Publikum kassiert: Die Leute nehmen seinen Auftritt als lustige Belästigung zwischen Drinks und Dinner wahr.

Karriere-Alpträume. Werner Schneyder hat sich mit diesem Salzman vermutlich eigene Karriere-Alpträume von der Seele geschrieben. In seinem famosen Stück "Galanacht" schlüpft er in die Kunstfigur des resignierten Grantlers, um aus dieser geduckten Position umso energischer seine Kommentare zur Zeit loszuschleudern.

Wirtschaftsbosse. Schneyder nimmt die politischen Verhältnisse auf die Schaufel; er zieht gegen Wirtschaftsbosse, High-Life-Tussis oder rechte Recken zu Felde. Das hat die analytische Schärfe und den punktgenauen Witz, die für seine Kabarettprogramme so typisch waren (einige der strahlendsten Pointen aus jener Zeit durften mit in die Galanacht).

Wortgefechte. Schneyder stellt Salzman als Gegenpol eine weltkluge, sarkastische Barfrau (Marion Mitterhammer) gegenüber - in den Wortgefechten der beiden sprühen die Funken. Sie spielen vor, wie leicht der Abgrund zwischen Melancholie und Lebenslust übersprungen werden kann.

Robert Palfrader gibt einen rabiaten Raunzer im HC-Strache-Stil, Oliver Baier einen ultracoolen Manager mit einer Neigung zu verhängnisvollen Affären.

## ***Oberösterreichische Nachrichten***

Theater als Staatsakt

Wien: Werner Schneyder zum 70er

Von Reinhold Reiterer

Eine Theaterpremiere als Staatsakt. Das gibt es nur in Österreich. Wenn der Protagonist Werner Schneyder heißt und sich am Vorabend seines 70. Geburtstags als Dramatiker, Schauspieler und Regisseur präsentiert.

Am Mittwochabend im Wiener Rabenhoftheater: Schneyders 2003 in Berlin uraufgeführtes Stück "Galanacht" über einen ehemaligen Erfolgskabarettisten, der zum Spaßmacher auf Firmenevents verkommen ist, erlebte in überarbeiteter Form österreichische Erstaufführung.

Bundespräsident Heinz Fischer, Bundeskanzler Alfred Gusenbauer, Kulturministerin Claudia Schmied und Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny saßen im Premierenpublikum ebenso wie viele illustre Menschen aus Schneyders Kollegen- und Freundeskreis.

Werner Schneyder borgte seiner theatralen Hauptfigur Walter Salzmann nicht nur seine Initialen, sondern auch sein exzeptionelles Improvisationstalent. In seinem nächsten Leben wird er wohl Vollstrecker: Jede Wuchtel, die er sich nach der Lektüre einer aktuellen Tageszeitung auf offener Bühne ad hoc auflegt, verwandelt er treffsicher.

"Galanacht" handelt vom schmerzhaften Prozess des Alterns, versäumten Gelegenheiten, der menschlichen Beschädigung durch die turbokapitalistische Wirtschaftsweise. Schauspielerische Glanzleistungen boten neben Schneyder Oliver Baier, Marion Mitterhammer und Robert Palfrader.

# **Wiener Zeitung**

Von Brigitte Suchan

Kabarettist Werner Schneyder feierte mit dem Theaterstück "Galanacht" im Rabenhof seinen 70. Geburtstag

One Man Show.

Nein, ein abgehalfterter Kabarettist, der sein Dasein als Pausenc clown bei Firmenveranstaltungen fristen muss, ist Werner Schneyder nicht. Anders als die Figur Walter Salzman n in dem Stück "Galanacht" zählt Schneyder zu den ganz Großen des Pol itkabarett s, auch wenn er sich seit geraumer Zeit lieber als Schauspieler sieht. "Es wäre ein mögliches Schicksal gewesen, daher stelle ich ihm meine Pointen zur Verfügung", meint Schneyder über seine Hauptfigur.

Die Premiere von Schneyders Stück, in dem er nicht nur die Hauptrolle spielt, sondern zugleich Regie führt, wurde auch für den Rabenhof zur Galanacht. So viel Prominenz wie am Mittwochabend sieht man auch bei bedeutenderen Premieren selten.

Doppelte Galanacht

Allerdings gab es auch einen besonderen Anlass. Schneyder feierte nach der Premiere seinen 70. Geburtstag, und toute Vienne war erschienen, um zu gratulieren: Bundespräsident Heinz Fischer, Kanzler Alfred Gusenbauer, Kulturministerin Claudia Schmied, Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny und viele mehr. Als Präsent der Stadt Wien bekam der ausführlich Gehuldigte schließlich den "Goldenen Rathausmann" überreicht.

Angesichts dieser Inszenierung verkam das Stück "Galanacht" zur Nebensache. Die Story um den Berufssatiriker Walter Salzman n, dessen Auftritt bei der Gala eines Technologiekonzerns schließlich doch nicht stattfindet, dient lediglich als Vehikel für Schneyders satirische Exkurse. Die Szene, in der er die aktuellen Meldungen eines Kleinformats kommentiert, gehört zu den stärksten des Abends. So kennt und liebt man Schneyder. Die Adressaten seines Pointenfeuerwerks sitzen am Premierenabend in der ersten Reihe.

Als Stichwortgeber fungieren unter anderen die Wien-Heimkehrerin Marion Mitterhammer, Oliver Baier und Robert Palfrader.

## **Die Presse**

Ein roter Geburtstag

Werner Schneyder lud zum 70er.

Ein erstaunter Besucher konnte sich am Mittwoch im Theater Rabenhof die Feststellung nicht verkneifen: "Der Werner Schneyder muss aber viel für die SPÖ machen." Und diesen Eindruck konnte man am Vorabend des 70. Geburtstags des Künstlers tatsächlich gewinnen: In der ersten Reihe nahmen Bundespräsident Heinz Fischer, Bundeskanzler Alfred Gusenbauer, Bildungsministerin Claudia Schmied und Wiens Kulturstadtrat Mailath-Pokorny Platz.

Auch wenn Schneyder dementierte, dass die Figur des alternden Alleinunterhalters Walter Salzmann, die er in "Galanacht" verkörpert, sein Alter Ego darstelle, gab er zu "es wäre ein mögliches Schicksal gewesen". Im Stück nennt der Barmann (Oliver Baier) Salzmann eine "linke Bazille". Angesichts der anwesenden Prominenz, war diese Spitze als Kompliment zu verstehen. Seitenhiebe auf Studiengebühren und den neuen Kanzler ("Gusi geht nach Mariazell und betet, dass seine Strategie begriffen wird") waren zumindest Versuche streng mit der neuen Regierung ins Gericht zu gehen.

Nach der Vorstellung überreichten Freunde Geschenke und einer der vielen Redner (Hans-Peter Haselsteiner, Erika Pluhar), Andreas Vitasek, lobte Schneyder: Er beweise immer wieder, dass "Rotwein und Rot-Sein" kein Gegensatz sein muss. "Und da gibt es heute noch andere hier, die das genauso sehen." Gusenbauer forderte hingegen von Schneyder: "Mein lieber Freund Werner, kritisiere mich."

## ***Vorarlberger Nachrichten***

Kabarett-Legende Werner Schneyder im "Rabenhof"

Es war buchstäblich "ganz Wien" anwesend, in der ersten Reihe der Bundespräsident und der Bundeskanzler, und den erwischte es voll und frontal. Denn Werner Schneyder hat es sich schon seit 2003, als sein Stück "Galanacht" in Berlin uraufgeführt wurde, zur Gewohnheit (und mit Spannung erwarteten Pointe) gemacht, jeden Abend auf der Bühne die politischen Ereignisse aus der täglichen Zeitung zu kommentieren - und da bekam "Gusi" voll sein Fett weg. Schneyder, der stets als Salon-Linker paradiert, darf das . . .

Im Übrigen ist die "Galanacht" nach Erfolgen in Deutschland nun als "Geburtstagsfest" in den Wiener Rabenhof eingezogen, ein echtes, wenn auch ein wenig dünnes Theaterstück, nicht eine Schneyder-Kabarett-Show. Er spielt einen abgewrackten Entertainer, nur mehr als Unterhalter für Firmenfeste engagiert. Da fliegen die Pointen gar nicht so stürmisch, wie man es erwarten könnte.

Als Frau an seiner Seite sah man Marion Mitterhammer, und Oliver Baier schoss in der Rolle des äußerlich glatt-verbindlichen, im Grunde abstoßenden Managers (der dann im Suff alle Masken fallen lässt) den Vogel ab. Er durfte auch den Witz von den "kostenlosen Nachhilfestunden" in Richtung erste Reihe machen. Baier braucht keine Nachhilfestunden, nicht einmal von einem Altmeister wie Schneyder - er ist gut genug.